

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 38

Rubrik: FrazTop

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLATTEN

ARM: THE VICTORY OF FORGETTING

Ein Abschiedsgeschenk soll sie sein, diese Platte – meines Wissens die dritte, wenn frau die anfangs 90 erschienene Live-LP miteinrechnet. ARM stammen aus Hannover und spielen soliden, abwechslungsreichen Jazzcore mit vielen Breaks, die ideale Ergänzung zu Danielle M.s souveränem Sprechgesang; sie ist übrigens auch für die engagierten Songtexte verantwortlich. Trotz all ihrer Qualitäten haben ARM jedoch nie die Popularität etwa von Jingo De Lunch erlangt. Ob es an mangelndem Charisma liegt oder daran, dass es unter dem Hardcore-Publikum noch immer mehr Metal- als JazzliebhaberInnen gibt, bleibt offen, doch wahrscheinlich trifft beides ein bisschen zu.

Nichtsdestotrotz finde ich eine Auseinandersetzung mit ARMs Musik empfehlenswert, denn diese Band ist grundehrlich – und wo trifft frau sowas heute noch?

AZALIA SNAIL: SNAILBAIT

Lasst euch dieses Album-Cover eine Warnung sein: Ihr werdet hier gleich aufs erbarmungsloseste mit Paisley umwickelt – diesem Synonym für Hippietum und folkig-bluesig versponnener Psychedelia. Azalia Snail – wer ist sie? Kam sie mit ihrer Space-Gitarre wie eine Silver-Surferin eines Tagnachts aus dem Welt-raum herangebraut oder fristete sie ihr Dasein schon immer in irgendeinem Kämmerchen in Vauxhall, New Jersey, um dort mit ihren KommilitonInnen dieses Stück Vinyl zusammenzubasteln? Ich weiss es nicht, neige aber dazu, an ersteres zu glauben, denn nur unirdische Schnecken hinterlassen keine Spuren. Und wenn es euch nun Wunder nimmt, wie es denn überhaupt ist, von einer Schnecke gebissen zu werden, dann gibt es zwei Wege, zu dieser Erfahrung zu kommen: Also die Pragmatikerinnen verwandeln sich simpel und einfach in ein Salatblatt und die Freaks, ja die besorgen sich was zu rauchen, legen diese Platte auf und geniessen sie bei maximaler Lautstärke.

*Der Silver-Surfer ist eine amerikanische Comic-Figur, äusserlich ganz silbern und saust auf einem Surfbrett durchs All.

Carmen Hausherr

7 KICK THE CAN: FAME, FUN, FORTUNE AND FATE

Die frische, unverbrauchte Musik der Deutsch/Schweizerischen Fusion 7 kick the CAN bringt mit ihren wilden Rhythmen (Annette Kayser, dr, Maria Rotfuchs, b, Franziska Pia, git) und den klirrenden Gitarren jeden Adrenalinpiegel zum Steigen. Schicke Rhythmenwechsel innerhalb einzelner Stücke verbieten es den ZuhörerInnen, einfach nur zu konsumieren, frau geht mit, fühlt mit, lässt sich von dieser Musik nicht nur berauschen. Die BläserInnen (Sabine Ercklentz, t, Jenni Neumann, t & f, Doro Offermann, sop & ten sax): – ver-rückt, verworren, schrill untermalen wild mit schrägen Tönen. Obendrauf emotionsgeladen die teils kreischende, teils herzbrecherische Stimme von Sharron Sawyer. Fame, fun, fortune & fate nennt sich die Scheibe – möge dies den 7 auch beschert sein.

7 kick the CAN. Fame, fun, fortune and fate, zu beziehen bei:

Upstairs, Stüssihofstatt 6, 8001 ZH (Konzert siehe Veranstaltungen, Seite 49)

Hélène Hürlimann

BUCHER

LESBEN IN DER EHEMALIGEN DDR

Endlich – nachdem es die DDR bereits ein halbes Jahr nicht mehr gibt – erscheint das erste Buch zu Leben in der DDR. Und was für eines! Während zwei Nachden habe ich diese «Lesbenprotokolle» mit Spannung gelesen. Die dreissigjährige Kerstin Gutsche befragt darin zwölf Lesben zwischen 25 und 66 Jahren nach ihren Lebensformen (insbesondere auch mit Kindern), ihren Arbeitszusammenhängen, ihrer ersten lesbischen Erfahrung, Beziehungen, Sexualität und politischem Engagement. Die Schwerpunkte sind sehr unterschiedlich, ob eine Frau über Arbeit oder Beziehung ausführlicher berichtet, wurde offensichtlich von ihr selbst entschieden. Auch Lebenshaltungen und politische Ausrichtung einzelner Frauen stehen oft konträr zueinander. Gerade darin liegt eine besondere Qualität dieses Buches, das uns eine Ahnung davon geben kann, was es hiess, in der DDR als Lesbe zu leben und davon, wie Lesben sich mit der heutigen Situation des Umbruchs auseinanderzusetzen. Speziell DDR waren einer-

seits die Schwierigkeit, eine eigene Wohnung zu finden und andererseits die Selbstverständlichkeit der Erwerbstätigkeit von Frauen. Viele der Erfahrungen (z.B. die Schwierigkeiten, eine lesbische Freundin zu finden bzw. das überraschende Kennenlernen am Arbeitsplatz) ähneln jedoch jenen in der Schweiz. Erstmals interviewt hat Gutsche auch die Mutter einer Lesbe.

Kerstin Gutsche: Ich ahnungsloser Engel. Lesbenprotokolle. Reiher Verlag, Berlin 1991 (gebunden, 200 S., 24 Fr.)

FEMINISTINNEN UND STASI IN DER DDR

Das Buch «Geschützte Quelle» lässt ahnen, welche Auseinandersetzungen zwischen ehemaligen Stasi-MitarbeiterInnen und ehemaligen Opfern noch anstehen. Die Friedensfrauen und MitgründerInnen des Neuen Forum, Irena Kukutz und Katja Havemann, haben dazu ein brisantes Buch herausgebracht. Sie protokollierten Gespräche mit Monika H., die von 1981 bis Sommer 1989 mit ihnen in den Friedensgruppen arbeitete und mit ihnen befreundet war, zugleich aber ihrem «Führungsoffizier» bei der Stasi über die einzelnen Leute und die Aktivitäten der Gruppen berichtete und vom Lohn der Stasi lebte. Wichtige Aussage: Sämtliche damaligen Stasi-MitarbeiterInnen sind auch in der Kartei der Überwachten (Verhafteten etc.) registriert, weil sie in diesen Gruppen mitarbeiteten und der Polizei nicht bekannt waren. Deshalb können sich Stasi-MitarbeiterInnen heute auch als Opfer ausweisen.

Obwohl in diesem Buch von Lesben nicht die Rede ist, kann vermutet werden, dass Monika H. (oder eine andere Stasi-Mitarbeiterin) nicht nur die Frauen für den Frieden bespitzelte, sondern auch die Lesbengruppen in Berlin, die im Umfeld der evangelischen Kirche (damals die einzige Organisierungsmöglichkeit) mit den Friedensfrauen zusammenarbeiteten. Welche Konsequenzen sich durch Stasi-Überwachung für einzelne Lesben und die Dynamik innerhalb einer Gruppe ergaben, ist noch nicht zum Thema geworden.

Irena Kukutz/Katja Havemann: Geschützte Quelle. Gespräche mit Monika H., alias Karin Lenz. Basis Druck Verlag, Berlin 1991 (190 S., 14 Fr.)

Madeleine Marti